



1939

62. Vereinsjahr

18. Januar 1939



Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim.

Donnerstag, 19. Jan., 20 Uhr, im
FlöhingerSaal, Kaiserstr. 5 II

Vortrag

mit Lichtbildern v. Hrn. Schwerla: **Menschen,
Berge, Täler. — Märchenland Afghanistan.**

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie
Gäste herzlich eingeladen.

Der Abend steht im Zeichen des Winterhilfswerkes.
Der Ausichuß.

18. Januar 1939

Carl Boro Schwerla spricht am kommenden Donnerstag, 19. Januar, im Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins. C. B. Schwerla, der Bergsteiger, Ski- und Falkbootfahrer, als Schriftsteller besonders bekannt durch seine heiteren Hörberichte im Rundfunk, war im Märchenland Afghanistan und wird in seiner ihm eigenen Art erzählen von den Menschen, Bergen und Tälern dieses Landes. Eine große Anzahl bester Lichtbilder illustriert das gesprochene Wort. Man darf den Zweig Rosenheim beglückwünschen, daß er einen solch bedeutenden Volkschriftsteller hierher verpflichtet hat.

18. Januar 1939

C. B. Schwerla sprach im Olympionein

Drei Monate im Märchenland Afghanistan

Wie groß das Interesse für den Lichtbilder-Vortrag von C. B. Schwerla — übrigens in Rosenheimer Sportkreisen kein Unbekanntes mehr — war, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte FlöhingerSaal. Das Ehrenmitglied Sepp Helzel eröffnete mit einer kurzen Ansprache den Vortragsabend und begrüßte die Gäste.

Schwerla, der Bergsteiger, Ski- und Falkbootfahrer, als Schriftsteller verschiedener Bücher, die besonders in Sportkreisen großen Anklang gefunden haben, ebenso bekannt als — durch seine heiteren Hörberichte im Rundfunk, erzählte uns gestern vom Märchenland Afghanistan, über seine Menschen, Berge und Täler. Vom März bis Juni vorigen Jahres weilte er in diesem Land, von wo aus er für verschiedene große deutsche Zeitungen seine Reiseerlebnisse niederschrieb. Schon die Ausführungen seiner Anreise fesselten alle Zuhörer, um diese dann bei der Fahrt in das Innere des Landes, welche Schwerla mit einem Omnibus ausführte, in Staunen zu versetzen. Die vielen Lichtbilder zeigten uns die ersten Afghanen mit ihrer seltsamen Kleidung, eine Unmenge Karawanen, die mit ihren Wüstenkähnen, den Kamels, die in diesem Lan-

de immer noch das beste Transportmittel sind, den ganzen Sommer über das Land durchwandern. Das erste Ziel seiner Reise war Kabul, eine Stadt, deren äußeres Merkmal ganz eng zusammengebaute und zusammengewürfelte Lehmhäuser sind. Mehrere Aufnahmen, deren Herstellung, wie Schwerla mitteilte, nicht gerade einfach war, da die Afghanen es nicht lieben, wenn in ihrem Lande fotografiert wird, vermittelten uns das interessante Leben und Treiben der Menschen, sowie deren Eigenartigkeit. Der Redner führte uns hinein in das belebteste Viertel der Stadt, den Bazar, wo sich der gesamte Handel größtenteils unter freiem Himmel abspielt. Doch auch in dieser Stadt, in der nur ganz wenige Europäer, darunter 120 Deutsche, wohnen, nimmt eine gewisse Zivilisation ihren Anfang. So wurden Schulen, ein Technikum, geführt von einem Münchener Ingenieur, ein Bankhaus und anderes mehr bereits ganz nach europäischem Baustil errichtet.

Obwohl ihm mehrfach abgeraten und ihm Verbote aufgelegt wurden, konnte es Schwerla nicht unterlassen, tiefer in das Land einzudringen. In das Bergland des Hindukuschs, das nicht weniger interessant als schön ist. Mit einem Pferdegepäck, soweit man dieses noch so nennen darf, drang er bis zu den entlegensten Bergbau-

ern vor, die dort in einer herrlichen Bergwelt hausen und in der Hauptsache nur von der Jagd leben und diese auf ihre ganz besondere Art, doch auch uns Europäern nicht fremde Weise, durchführen. Ein Lichtbild zeigte uns so einen Afghanen, der ausgerüstet war mit den möglichsten und unmöglichsten Schießgeräten. Mit dem Besuch der Bergwelt des Hindukuschs ging auch gleichzeitig der Aufenthalt von Schwerla in diesem herrlichen Lande seinem Ende zu.

Am Schluß des Vortrages führte uns Schwerla noch nach dem nördlichen Indien, wo er auf die Kanga-Parbat-Expedition 1938 traf, die sich eben zum Abmarsch auf den unbeflegten Berg anschickte. Er selbst begleitete sie, nachdem er ihr vorher bei den letzten Vorbereitungsarbeiten behilflich war, noch ein gutes Stück in das Gebirge hinein, um dann etwas neiderfüllt über die herrlichen Tage, die den Expeditionsteilnehmern noch bevorstehen, wieder zurückzukehren. Eine große Zahl von Lichtbildern gleiten an unserem Auge vorüber, von denen uns besonders die der großen Bootshäuser, welche von den reichen Indern bewohnt werden, gefielen. Aber auch die herrlichen Bilder der riesigen Bergmassive des Kanga-Parbats werden uns ein unvergeßlicher Eindruck bleiben.

Den Beifall der dankbaren Zuhörer umkleidete Ehrenmitglied Helzel mit herzlichen Worten des Dankes an den ausgezeichneten Redner.

— gra —

1939

(aus dem Rosenheimer Anzeiger)

06. April 1939



Deutscher Alpenverein
Zweigverein Rosenheim

Donnerstag, 13. April, 20 Uhr
im Flogingersaal, Kaiserstr. 5/II

Wesentliche
General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Jahres- und Kassabericht, 2. Bericht der Sachwalter, 3. Haushaltsplan für 1939, 4. Wahl des Zweigführers, 5. Statutenänderung, 6. Anträge.

Anträge sind an die Zweigführung bis spätestens 11. 4. 39 einzureichen. — An die Mitglieder ergeht zur Teilnahme herzliche Einladung.

Die Zweigführung.

14. April 1939

Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, Zweig Rosenheim

Im Flogingersaale fand gestern abend die Jahreshauptversammlung des Zweiges Rosenheim im Deutschen Alpenverein statt. Der Führer des Zweiges Rosenheim, Studienprofessor Gallwitzer, der bekanntlich im vergangenen Jahr nach Regensburg als Leiter des dortigen Gymnasiums berufen wurde, weist zurzeit der Osterferien in Rosenheim und konnte somit die Versammlung leiten. Der Führer des Zweiges Rosenheim begrüßte die erschienenen Mitglieder und gab die genaue Tagesordnung bekannt. Als erster Referent sprach Sepp Seliel, der während der Abwesenheit von Gallwitzer die geschäftlichen Arbeiten des Zweiges in geschickter Weise besorgte. Er gab einen ausführlichen Bericht über das abgelaufene 61. Vereinsjahr. Eingangs seines Berichtes wies Seliel daraufhin, daß das Jahr 1938 die von hohen Idealen getragene Sehnsucht der Gründer des Deutschen Alpenvereins i. J. 1869 erfüllt hat. Aus dem Deutsch-Oesterreichischen Alpenverein entstand durch die Schaffung Großdeutschlands der Deutsche Alpenverein. In ungeahnter Weise ist durch das Märzgeschick in Erfüllung gegangen, was durch Jahrzehnte ersehnt und angestrebt wurde, was mittelbar Ziel des großen Alpenvereins war.

Der Geschäftsbericht von Seliel ergab einen genauen Aufschluß über den derzeitigen Mitgliederstand. Wie im Vorjahre, so ist auch in diesem Jahr wieder eine Aufwärtsbewegung der Mitgliedschaft festzustellen. Der Zweig Rosenheim zählt zur Zeit 527 Mitglieder und 6 Ehrenmitglieder. Es ist daher eine Zunahme von 46 Mitgliedern zu verzeichnen. Empfindliche Lücken hat der Tod in die Reihen der Sektion gerissen. Es sind gestorben: der Oberinspektor a. D. Johann Krehbichl in Langweil (Pfalz), der Jäger Rudolf Reichle in Brannenburg, der Amtsgerichtsrat Dr. Westen und die Apothekenbesitzerwitwe Elisabeth Rieder aus Rosenheim. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Versammlungsteilnehmer von ihren Sätzen.

Eine Anzahl von Versammlungen und Beratungen wurden abgehalten. In vier Ausschusssitzungen wurde der geschäftliche Teil der Arbeiten des Zweiges Rosenheim erledigt. In der Ausschusssitzung vom 23. September 1938 übertrug der Führer des Zweiges Rosenheim, Studienprofessor Gallwitzer, wegen seiner Abberufung nach Regensburg, dem Mitglied des Ausschusses, Josef Seliel, die Leitung des Zweiges. In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 3. November, wurden die Einheitsatzungen des Deutschen Alpenvereins angenommen. Vom Gau 16 des DAV, wurde der Zweigführer-Stellvertreter Seliel zum Naturschutzwalter beim Bezirksamt Rosenheim bestellt.

Trotz verschiedener Terminschwierigkeiten konnten den Mitgliedern im abgelaufenen Vereinsjahr ausgezeichnete Lichtbildervorträge geboten werden. Es sprachen:

1. Am 13. Januar 1938 Herr Stefan Zud aus Reit im Winfl, über die „Deutsche Feuerland-Rundfahrt 1937“.
2. Am 27. Januar 1938 Herr Richard Siebenwurf aus München, Leiter der Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen, über „Berge, Kameradschaft und Sport“ unter Vorführung eines Bergwachtfilmes; anschließend daran folgte ein Lichtbildervortrag über Bergungen an der Eiger Nordwand und einer Rettungsexpedition an der Wahmann Ostwand.
3. Am 17. Februar 1938 Herr Emil Rentl aus München über eine „Ueberschreitung der Meije und andere Dauphine-Fahrten“.
4. Am 10. März 1938 Herr Hanns Billmeier aus München über „Skitage auf der Reiteralpe“, im Anschluß daran führte unser Ehrenmitglied Josef Huber farbige Naturaufnahmen von Rosenheim und Umgebung vor.
5. Am 8. Dezember 1938 Herr Ludwig Steinauer aus München über „Die hohe Route“, Skifahrten vom Großen St. Bernhard bis Zermatt.
6. Am 19. Januar 1939 Herr Carl Bore Schwerla aus München über „Menschen, Berge Täler — Märchenland Afghanistan“.
7. Am 24. Februar 1939 Herr Emil Rentl aus München über „Selkain, ein unbekanntes Skiparadies“.
8. Am 30. März 1939 Herr Dr. Hans Pfeifer aus München über „Die Stubai Alpen“.

Die Vorträge waren ausnahmslos gut besucht.

Mit kurzen Worten wies der Redner dann noch auf den Sinn und Zweck des Alpenvereins hin, dessen Aufgabe es ist, die Freude am Wandern in der Bergwelt zu fördern durch Schaffung geeigneter Raststätten, durch Anlage und Pflege von Wegen und Wegbezeichnungen. Seliel schloß seinen Jahresbericht mit den Worten, die der jetzige Vorsitzende des nunmehr größten Alpenvereins der Welt, Seib-Inquart, geprägt hat:

„Wir Bergsteiger haben einen wesentlichen Beitrag zur beglückenden Vielgestaltigkeit unseres Volkes und unseres Gemeinschaftslebens zu leisten. Wir müssen dieser Gemeinschaft und jedem einzelnen nun auf der geschlossenen und zielbestimmten Grundlage des Nationalsozialismus das Verständnis und die Möglichkeit für alle die Werte vermitteln helfen, die die Berge uns schenken. Selbstbefinnung und Einzelleistungsfähigkeit, das sind die Werte, die uns die Berge schenken und die müssen wir hinaustragen, besonders zu den jungen Volks-

genossen, die ihrerseits wieder für Massenwirkung und Organisationsfähigkeit besonders veranlagt sind. Diesen Teil haben wir beizutragen, um an jenem Werke mitzuarbeiten, das zu schaffen uns allen heute nach dem Willen des Führers aufgegeben ist: Der totale, der harmonische, der nationalsozialistische deutsche Mensch muß geschaffen werden und das ewige Deutschland.“

Anschließend folgten die Berichte über die Brünstein- und Hochrieshütte. Der Brünsteinreferent Gg. Obermayer teilte mit, daß der Besuch auf dem Brünsteinhaus im Jahre 1938 etwas zurückgegangen ist, wobei vor allem das schlechte Wetter viel Schuld daran trägt. Insgesamt haben 600 Personen übernachtet. In dem aufliegenden Hüttenbuch haben sich rund 3400 Personen eingetragen. Die Bewirtschaftung haben wie bisher die Eheleute K ü l b e l zur besten Zufriedenheit geführt. Der Zufahrtsweg von Oberaudorf war durch die anhaltenden Regengüsse im Sommer wiederholt beschädigt. Sie wurden aber stets vom Hüttenwirt K ü l b e l wieder in Ordnung gebracht. Auch auf dem Weg zum Tagelwurm, in der Nähe des Hauses, mußten Verbesserungen vorgenommen werden. Am Dr.-Julius-Mayr-Weg zum Gipfel wurden zwei neue Leitern und am Abstieg zum Himmelmoos eine neue Leiter angebracht. Die Gipfelwege sind daher nach wie vor ohne Gefahr begehbar. Der Referent wies darauf hin, daß am Haus selbst, wie auch am Weg zum Tagelwurm in diesem Jahre unbedingt Verbesserungen vorgenommen werden müssen. Am 20. August vorigen Jahres konnte auf dem Brünsteinhaus eine kleine Jubiläumsfeier abgehalten werden, denn das Ehrenmitglied des Zweiges, Michl K ä m p f l, bestieg den Brünstein zum 750. und Peter B a u e r zum 250. Mal.

Den Bericht über die Hochries-Hütte, wie über die Seitenalm auf der Hochries, erstattete Mitglied S c h l u t t e n h o f e r. Auch die Skihütte hat einen Besucher-Rückgang zu verzeichnen. Die Besucherzahl weist eine Minderung von 3200 Gästen gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre auf. Ausschlaggebend hierfür war auch, daß ab Monat März die AdF.-Wandergruppen ausblieben. Alle Besucher der Hochries-Skihütte waren über die herrliche Wanderung und besonders die Skiläufer über die vielen Tourenmöglichkeiten und die umfassende Gipfelrundsicht sehr erfreut und zufrieden. Die Bewirtschaftung der Hütte führte S e e b a c h e r, der unermüdlige Hüttenwirt, und seine Frau. Der hauliche Zustand der Hütte ist im allgemeinen gut. Ein Schmerzenskind ist aber nach wie vor noch immer die Wasserleitung. Während sie in den Sommermonaten tadellos funktioniert, muß in den Wintermonaten immer wieder auf die Schneefocherei zurückgekommen werden. Die Seitenalm, die während der Winterszeit immer geschlossen ist, wurde wie alljährlich Ende Mai geöffnet und von den Hochries-Bächtersleuten S e e b a c h e r bewirtschaftet. Die Besucherzahl dürfte 2000 nicht überschreiten.

S e l i e l berichtete über die Wegmarkierungen,

die natürlich seit der Rückkehr der Ostmark zum Reich eine grundlegende Aenderung erfahren haben. Folgende Wegbezeichnungen wurden im abgelaufenen Vereinsjahr ausgeführt: Fischbach — Daffnerwaldalm — Heuberg — Bichleralm — Ruzdorf. Fischbach — Spadaalm — Kranzhorn und Duftbräu — Kasalm — Rönndöb — Mühlgraben. Im Brünstein- und Hochriesgebiet wurden bestehende Wegbezeichnungen ergänzt.

Auch über die Vereinsbücherei sprach S e l i e l. An Neuzugängen sind zu verzeichnen: Geschichte der alpinen Literatur von Dreier. Die Reise auf den Großglockner 1800, v. Fr. M. Bierthaler. Ferner: Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins, Deutsche Alpenzeitung, Der Bergsteiger, Blätter des Naturschutzes in Bayern und Venediger-Karte.

Studienprofessor Gallwitzer nahm hierauf die Verleihung von Ehrenzeichen vor. Für 50jährige Mitgliedschaft konnten ausgezeichnet werden: Kommerzienrat F. S a m b e r g e r, Ziegelberg. 25 Jahre gehören dem Zweig an: Notar T r a u, Brauereidirektor F r i e z e r, Baurat S o f e r, Reichsbahnobertinspektor K r e m m e l, M u m m M i t., Kunstgärtner in Brannenburg und der Bächter des Brünsteinhauses K ü l b e l. Der Vorsitzende brachte den Jubilaren die Glückwünsche im Namen des Zweiges zum Ausdruck und dankte ihnen für die Treue, die sie dem Deutschen Alpenverein gehalten hatten.

Der langjährige Kassier des Zweiges Rosenheim, L o d r o n e r, brachte den Kassenbericht zum Vortrag. Der Bericht, welcher vom Kassenprüfer in bester Ordnung befunden wurde, gab genauen Aufschluß über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins. Der Voranschlag für das kommende Vereinsjahr wurde von den Anwesenden einstimmig angenommen.

Auch die Wahl des Vorsitzenden brachte keine Neuerung. Wie bisher, wird Studienprofessor G a l l w i t z e r, der einstimmig gewählt wurde, als Vorsitzender des Vereins fungieren. Bis zu seiner Rückkehr nach Rosenheim wird Ehrenmitglied S e l i e l ihn vertreten.

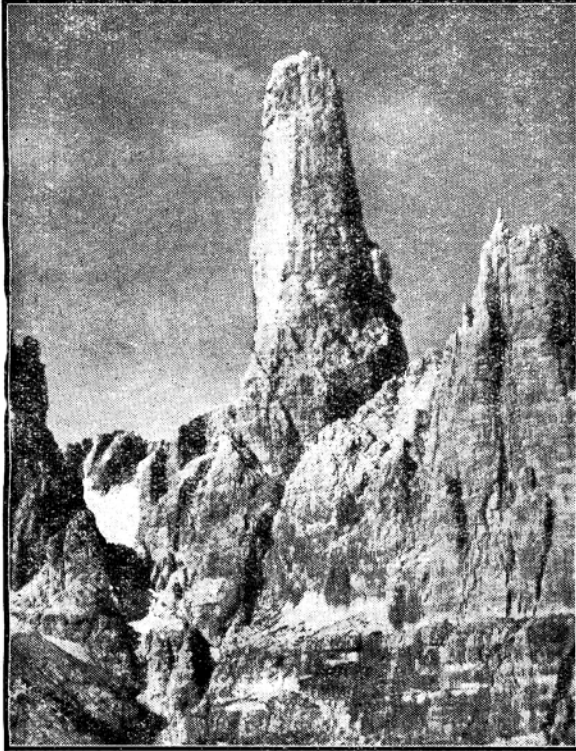
Zum Abschluß der Jahreshauptversammlung ergriff der Vorsitzende des Zweiges Rosenheim noch einmal das Wort. Er dankte vor allem den Mitgliedern für das Vertrauen, das sie ihm bei dieser Wahl wieder einmal entgegengebracht haben. Er versicherte, daß er, wenn er auch in Regensburg weilen wird, die Geschicke des Zweiges Rosenheim mit größtem Interesse verfolgen wird und bei seinem Urlaub, den er ja in seinem geliebten Rosenheim verbringen wird, sich jeweils mit S e l i e l in Verbindung setzen und die angefallenen Arbeiten erledigen wird. In seinen Schlußworten gedachte er des Führers des Großdeutschen Reiches, der im vergangenen Jahr wieder ein deutsches Land heimgeführt hat ins Reich, das Sudetenland, wo nun der deutsche Wanderer nicht mehr auf fremden Hütten und bei fremden Sektionen weilen muß, sondern wieder auf deutschem Boden und deutschem Eigentum sich bewegen kann.

— gr —

07. Juli 1939

Zwei Rosenheimer besteigen die Guglia-Südkante

2. Begehung am 30. Juli 1938 von Bartl Zweckstätter und Christl Staufner



Die Guglia-Südkante

Christl Staufner und Bartl Zweckstätter unternahmen voriges Jahr eine große Kletterreise in die wuchtigen Felsgebilde von Südtirol, wobei sie die schwierigsten Klettertouren unternahmen. Nachstehend erzählt uns Staufner von der 2. Begehung der Guglia-Südkante.

Zu den eindrucksvollen Felsgebilden der Alpen zählt die Guglia di Brenta, die sich dem Beschauer als eine gewaltige zum Himmel emporragende Säule offenbart. Alpine Namen von Geltung sind mit ihrer Besteigung verknüpft; einen wundervoll ausgefüllten Weg fanden die Erstersteiger Berger und Ampferer. Fahrmann stieg später durch die Südostseite schnurgerade zum Gipfel, während Paul Preuß, der berühmteste Dolomiten-Kletterer, im Alleingang ein Durchstieg durch die schauerliche Ostseite gelang. Jahrelang wurden diese drei Anstiege eingehalten, bis sich 1934 ein neuer dazu gesellte. Hart erkämpften 2 italienische Bergführer den Gipfel über den 300 Meter hohen grauligen Plattenpanzer der Südkante, die damit eine der extremsten Felswände, wie wir sie heute kennen, erklettert haben. Heiß brennt die Sonne herunter, als Bartl Zweckstätter und ich nach anstrengenden Tagen neben unserem kleinen Zelt am Strande des Gardasees ausrasteten. Zurück schweiften unsere Gedanken an die herrlichen Wände unserer Dolomitenfahrt, zurück an die schöne Nordflanke vom zweiten Sella-Turm, an die gewaltige Mauer der Pordon-Westwand.

Doch lange währte diese Freude nicht. Mit dem Verheilen der Fingerspitzen wurde wieder jenes unfägliche Gefühl lebendig; — fort vom trägen Faulenzurleben, hinauf zu Fels und Eis. Die Brust wieder voll Tatendrang und Kampferprobst führen wir in die Brenta nach Mad. de Compiglio, um eine Wiederholungsbegehung der Guglia Südkante zu machen.

Schon in früher Morgenstunde brechen wir unser Zelt ab und stapfen schwer beladen in gemütlichem Tempo hinauf zur Rifugio Tosa. Das Wetter hat sich geändert. Die Berge waren in Nebel verhüllt. In kurzen Serpentinaen geht es hinauf zur Bocca-Scharte; 4 Stunden sind wir schon unterwegs, die Tosa-Hütte muß bald kommen. Kurz unter der Bocca-Scharte schaue ich mich um und traue meinen Augen nicht. Aus dem zerteilten Nebel ragt ein gewaltiger Obelisk ganz nah vor mir in die Höhe. „Die Guglia“, das einzige Wort, das ich spreche, dann stehen wir im Banne dieser ungeheuerlichen Felsnadel. Unsere Erwartungen waren weit übertroffen. In unheimlicher nie geahnter Steilheit schießt die Guglia di Brenta aus dem Kar empor, ringsum gepanzert mit lotrechten Wänden.

Unser morgiges Ziel. Die Südkante baut sich direkt vor uns auf, sie sieht geradezu unbezwingbar aus. Ununterbrochen starren wir die Kante an und suchen die Route, übersehen aber dabei ganz, daß nun auch der Crozon und die Lima-Tosa ihre stolzen eisbedeckten Häupter zeigen.

„Mit den Augen kommen wir nie durch, da müß' ma scho hinlanga“ sagt Bartl und gibt sofort den Aufstakt zum Weitergehen. Immer wieder müssen wir hinüberschauen zu dem majestätischen Turm, bis er sich auf der Scharte unserer Sicht entzieht. Bei wesentlich besserem Wetter erreichen wir die Tosa-Hütte, die zwischen dem Croz und der Cima Margarita im Massodi-Kar einen herrlichen Platz hat.

Unser Vorhaben wird bald bekannt und der Wirt unterstützt uns beim Uebersehen des Tourenberichts der Erstbegeher sowie mit einem „Roten“ auf weitgehendste. Dann richten wir die Ausrüstung für morgen. Zwei 40-Meter-Seile, 20 Mauerhaken, 25 Karabiner, Hammer, Kletterschuhe und Proviant werden gründlichst geprüft. Vor dem Schlafen halten wir nochmals Ausschau. Das Wetter hat sich entschieden gebessert und beruhigt kriechen wir frühzeitig aufs Lager.

Um 1/4 Uhr morgens schleichen wir von der gastlichen Bleibe und stolpern die Bocca-Scharte hinunter zum Einstieg der Südkante. Als wir die

Nagelschuhe mit den Kletterschuhen tauschen, wirft die Sonne ihre ersten Strahlen auf die umliegenden Gipfel und läßt alle Wetter Sorgen sinken.

Zu Anfang tauchen feichte Risse und kleine Ueberhänge auf. Aber die Kante verlangt gleich vom ersten Meter an harte Kletterei und der noch kalte sowie etwas brüchige Fels läßt nur langsame Vorwärtskommen zu. Auf einem kleinen Standplatz lasse ich Bartl nachkommen, der spielend und elegant den Fels meistert; dann schiebt er sich an mir vorbei, da wir wie gewohnt in der Führung wechseln und greift das nächste Bollwerk

an. Schweigend und im Wohlgefühl der ersten Lage schwingt er sich nun über den ersten größeren Plattenbauch und verrät somit seine große Form. Die Schwierigkeiten nehmen beträchtlich zu, nach einem 8 Meter Quergang nach rechts kommen wir direkt an die Kante. Ein verrosteter Haken weist auf die Richtigkeit des Aufstieges.

Nun geht es an der Kante über senkrechte Wandstellen und durch seine Risse luftig höher und etwa 1½ Stunden nach dem Einstieg erreichen wir ein breites, schon von unten sichtbares Band. Schwer ist die Arbeit! Und schweigend hocken wir auf dem Band und holen eine Stärkung hervor. Das erste Drittel mochten wir der Wand abgerungen haben. Nun aber kam das zweite! Ein grausiger Plattenfuß, gelb und brüchig, wölbt sich vor uns auf; aussichtslos, ungangbar!

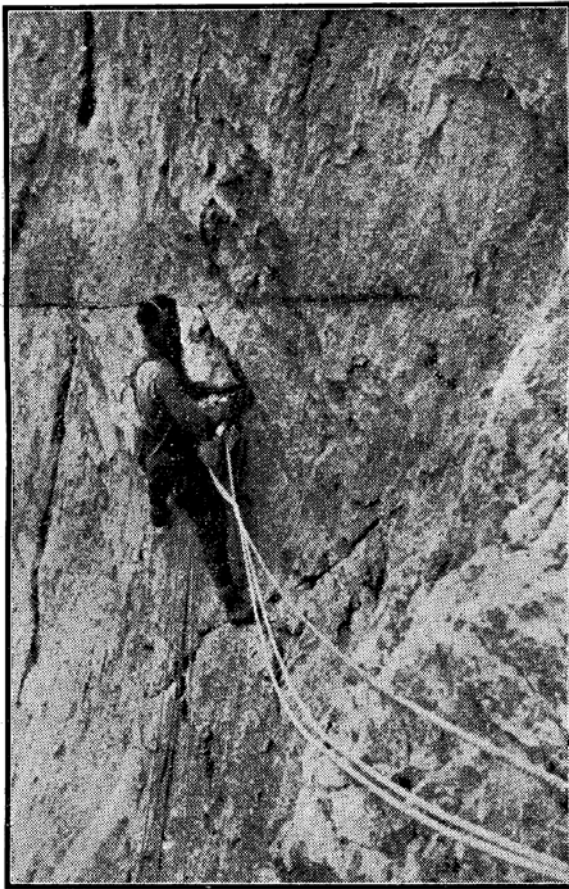
Einige Meter quere ich auf dem Hange nach links, während Bartl nach rechts quert, um den Weiterweg zu suchen. Die platte Wandflucht zieht sich bei mir, soweit ich sehen kann und läßt ein Höherkommen unmöglich zu. Bartl hat etwas mehr Glück; er entdeckt einen feinen Riß, der die einzige Angriffsmöglichkeit bietet.

Langsam und bedächtig schiebe ich mich in dem brüchigen Zeug hoch, komme aber nach ungefähr 20 Meter zu einem ungangbaren Ueberhang. Unter dem Ueberhang bringe ich einen Sicherungshaken an, dann suche ich den Weiterweg und entdecke etwa 4 Meter rechts von mir einen feinen Riß. Das Zwischenstück, aber ein Kanzelquergang, läßt

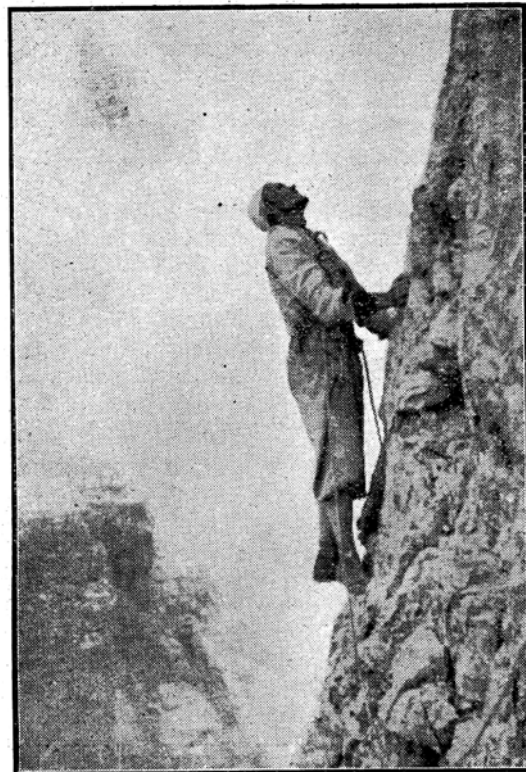
etwas gemischte Gefühle in mir aufkommen, da ich auch nicht sehen kann, ob der drübere Riß überhaupt gangbar ist und mir ein Rückzug mehr als fraglich erscheint. Ein anderer Ausweg ist aber nicht zu finden. So greife ich mit beiden Händen in den waagrechten Riß, der die Platte durchzieht und lasse die Füße nachpendeln. Nun hänge ich nur mit den Händen gehalten in der senkrechten Platte und hangle, den Oberkörper weggedrückt und die Manchonsohlen an den Fels gestemmt hinüber zum anderen Riß. Ein luftiges Stück! „Herrgott is dös a Schinder“ ruf ich Bartl zu, der sich unten auf dem Bande verschanz hat.

Mit äußerster Ruhe und Vorsicht arbeite ich mich nun zollweise im neuen Riß höher. Der Fels ist wieder fester! Nach 10 Meter stehe ich unter einem Ueberhang und sichere Bartl nach. Grausig hat sich hier der Berg verschanzt. Der gewaltige Ueberhang zieht sich um die Kante herum und sperrt mir die ganze Sicht. Bartl, dem nun die Aufgabe gestellt ist, verschmauft ein paar Atemzüge, als er zu mir kommt, dann greift er mit der Linken weit hinaus zum nächsten Griff, für die Rechte und für die Füße sind nur Erosionszädden da. Mit äußerster Energie macht er einen Klimmzug, der Körper hängt einige Sekunden an der linken Hand, die Rechte greift nun über die Linke; ein Klimmzug und eine Rückstemme, der Körper stützt sich auf beide Arme, die Füße zieht er nach und verschwunden ist er hinter dem Ueberhang.

„Wie geht's, wie schaut's aus“ rufe ich unwillkürlich hinauf. Aber keine Antwort kommt zurück. Ungewohnt langsam gleitet das Seil durch meine Hand, ein böses Zeichen. Dann höre ich hin hämmern. Mit Fragen versuche ich meine Nerven zu beruhigen, aber keine Antwort kommt zurück, nur das Scharren der Kletterschuhe durchbricht die drückende Stille. Unerträglich wird das untätige Warten. Steine sausen zischend vorbei hinunter auf den Schutt. 5 Meter, 4 Meter, 3 Meter rufe ich hinauf, dann kam das erlösende Nachkommen. Fast



Stauffner bei einem Quergang an der Südkante



B. Zwedstätter auf der Suche nach dem Durchstieg

zu langsam zieht mir Bartl das restliche Seil ein. Ich kann es kaum erwarten, zu sehen, wie es dort oben aussieht.

Aber mein unbändiger Auftrieb g'eitet bald in gemähigte Bahnen zurück. Bis sieht diese Seillänge aus. Momentan glaubte ich, wir haben uns ver-
stiegen, aber eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Ich kenne manche eindrucksvolle Stelle in extre-
men Wänden, denke dabei an die schwersten Seil-
längen der Finne und Dachl-Nordwand, an die
stattlichen Ueberhänge der Pelmo-Nord, aber keine
von diesen hält den Vergleich mit dieser Wand-
stelle aus.

Hart erkämpfe ich mir den Standplatz, obwohl
er dieses Wort zu Unrecht trägt, von meinem Ge-
fährten mit der guten Meinung, daß es leichter
wird. Aber es kam anders! Eine riesige Verschnei-
dung mit einer in den Dolomiten ungewohnten
Glätte und Geschlossenheit und einer Serie Ueber-
hänge beginnt ungefähr 8 Meter höher. Ein ries-
iges Dach versperrt den Zugang.

Immer war ich erfreut, voraus zu gehen, aber
dieses Stück hätte mir bald Grausen eingejagt.

Ich belad mich mit allen zur Verfügung stehen-
den Haken und Karabinern und klettere an winzigen
Haltepunkten nach rechts in die senkrechte Mauer,
zu einem alten Haken. 3 Meter konnte ich noch
höher kommen, dann sperrt auch hier ein dach-
artiger Ueberhang mein Vordringen. Nur noch ein
Ausweg bleibt. Unter allen Umständen an glatter
Platte unter dem Ueberhang links aufwärts zum
Anfang der Verschneidung. Ein Anbringen von
Haken ist aussichtslos.

Kleinste Erosionslöcher und Einkerbungen bieten
die einzigen Stützpunkte. Zur äußersten Ruhe zwin-
ge ich meine Nerven und schiebe mich Zentimeter
um Zentimeter weiter. Ein leises Zittern nur und
die Fußspitze würde von den kleinen Unebenheiten
abgleiten. Unmöglich wäre es, den schweren Kör-
per an den Griffen, die kaum den Ruppen der
Fingerspitzen Raum bieten, zu halten. Ein Blid
in die Tiefe belehrt mich, wohin ich kommen würde.

Endlich nach 4 Meter ein einigermaßen guter
Griff. Mit erneuter Kraft greife ich zu und balan-
ciere über die letzten Meter hinüber. Dann stehe ich
keuchend in der Verschneidung.

Ein fingerbreiter Riß durchzieht nun die Ver-
schneidung und 5 Meter ober mir kommt ein Ueber-
hang am andern. Mit großem Kraftverbrauch reiße
ich den Riß hoch und hänge mich unter dem ersten
Ueberhang an einen Haken der Erstbegeher. Kein
Griff und kein Tritt bietet sich. Haken um Haken,
die durchwegs nur einige Zentimeter in dem Fels
dringen, schlage ich und mit Benützung des Seil-
zuges kämpfe ich mich höher.

Das von manchem so viel geschmähte künstliche
Silfsmittel gibt hier die einzige Möglichkeit vor-
wärts zu kommen. Wer das nicht kennt, der möge
sein Urteil über den Wert dieser Art Bergsteigens
sparen. Sinnloses Klettern wird es oft genannt,
das keine Technik erfordere, als die eine eiserne
Leiter zu bauen. Ich lade diese Nörgler ein, in
verzweifelter Lage, inmitten ungangbarer Wände
ihren ganzen Verstand zu konzentrieren, um einen
Ausweg zu ersinnen. Sie werden erkennen, daß
schärfste Ueberlegung und überragende Kühnheit
notwendig sind, um eine solche „eiserne Leiter“ zu
bauen.

In einer Seilschlinge sitzend sichere ich nun Bartl
nach, der über seine erstarrten Füße schimpft.

Lustig ist diese Stelle. Durch meine Beine sehe
ich direkt hinunter zum Einstieg der Rante. Am
Guglia-Steig beobachten mehrere Bergführer und
Leute unsere harte Arbeit. Durch gellende „Biva“-
Rufe haben sie den auf der Hütte gezeigten Pessi-
mismus fallen lassen und spornen uns erneut an.

Viel Zeit haben uns die letzten Seillängen ge-
kostet; doch jetzt lassen die Schwierigkeiten endlich
nach. Nach einem 3 Meter hohen Wulst erweitert
sich der Riß und die Verschneidung legt sich mehr
zurück. Schon lockt die nahe Schulter, als unser
Aufwärtssteigen nochmals gebremst wird.

Ein riesiges rötliches Dach sperrt die Ver-
schneidung und zwingt uns zur Querung. Noch-
mals greifen wir mächtig zu und nach einem 15
Meter langen Quergang nach links erreichen wir
einen kurzen Kamin. Der Fels ist wieder griffiger
und das Klettern wird wieder zur Freude. Ueber
plattige Seillängen geht es hinauf zur geräumigen
Schulter.

Siegessicher klettern wir die Gipfelwand hinauf,
vorbei sind jene Stellen, von denen wir oft nicht
mehr wußten, wie wir uns darüber hinwegschwin-
deln sollten und nach 8tündigem härtestem Kampf
betreten wir den Gipfel der Guglia.

12. Juli 1939

Blißschlag zerschlägt das Kriegerdenkmal auf der Hochries

Am Sonntag abend zog sich über die Hochries ein schweres Gewitter hin. Dabei schlug der Bliß in das Kriegerdenkmal. Dies befindet sich am westlichen Hochriesgrat, auf dem sogenannten Schredsfattel, und wurde zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Sektionsmitglieder vom Deutschen Alpenverein, Zweig Rosenheim, errichtet. Der Blißschlag war derart stark, daß das Denkmal vollkommen vernichtet wurde. Nur mehr die Hälfte des Grundsockels ist noch ganz. Die andere Hälfte, sowie der obere Teil wurde vollständig zertrümmert.

28. November 1939



Deutscher Alpenverein
Zweig Rosenheim.

Donnerstag, 30. Nov., 20 Uhr, im
Flötzingersaal, Kaiserstraße 5/1

Vortrag

mit **Lichtbildern** von Hrn. S. Steinauer:
„Drei Teufelsgrate“.

Hiezu werden die Mitglieder nebst ihren Angehörigen, sowie Gäste herzlich eingeladen.

Der Ausschuß.

28. November 1939

Wieder Vorträge im Alpenverein. Am kommenden Donnerstag nimmt der Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins seine Vortragstätigkeit für das Winterhalbjahr 1939—40 wieder auf. Die Vortragsabende im Alpenverein erfreuen sich seit Jahren größter Beliebtheit, wie der jeweilige starke Besuch dieser Veranstaltungen beweist. Es ist erfreulich, daß der Alpenverein diese Tätigkeit trotz der erschwerten Bedingungen aufrechterhält. Der erste Vortragsabend mit Lichtbildern findet am Donnerstag, 30. November, statt. Es spricht L. Steinauer über das Thema: „Drei Teufelsgrate.“

01. Dezember 1939

Vortrag im Alpenverein

Ludwig Steinauer sprach über „Drei Teufelsgrate“

Gestern abend nahm der Zweig Rosenheim des Deutschen Alpenvereins seine Winter-Vortragstätigkeit wieder auf. Es war ein verheißungsvoller Auftakt für die kommenden Abende, da Ludwig Steinauer aus München zu den Rosenheimer Bergfreunden gekommen war und ihnen von schwierigen Kletterfahrten auf drei Teufelsgrate erzählte.

Bevor der Redner mit seinem Vortrag begann, richtete Sepp Heliel sen. an die den Flötzingersaal bis zum letzten Platz füllenden Männer und Frauen herzliche Begrüßungsworte. Wohl seien, so betonte Heliel, die Reihen des Alpenvereins derzeit stark gelichtet — u. a. stehen der Vorstand, der Kassier und der Schriftführer im Felde —, doch sei der Nachwuchs aus der Jugend versammelt, der die Lücken schließe. Sepp Heliel gedachte dann in rührenden Worten des im Osten gefallenen Bergkameraden Eugen Sollinger, Oberjäger in einem Gebirgsjägerregiment und Heeresbergführer, der sein Leben für Führer und Vaterland opferte. Die Anwesenden ehrten den gefallenen Kameraden durch ein Trauergebeten.

Ludwig Steinauer, den Rosenheimer Alpenvereinskameraden kein Unbekannter, hatte im Jahre 1937 im Alleingang den Teufelsgrat im Wettersteingebirge bezwungen und dabei eine Reihe schöner Aufnahmen in Schwarz-Weiß gemacht. In diesem Herbst — es war Anfang Oktober — bestieg Steinauer nochmals denselben Grat einzig und allein zu dem Zweck, die Schwarz-Weiß-Bilder durch die Farbfotografie zu ersetzen. Was wir gestern an farbigen Lichtbildern auf der Leinwand sahen, zählt mit zu dem Besten, was auf diesem Gebiet bisher geleistet wurde und geschaffen werden konnte.

So erlebten die Zuhörer gestern einen doppelten Genuß: einmal durch den ausgezeichneten, von Humor durchwirkten Vortrag Steinauers, zum zweiten die vielen prachtvollen Farbbilder, die wiederholt das bekannte „A...h“ der Bewunderung vernehmlich auslösten. Wir lernten Steinauer nicht nur als fähigen und außerordentlich fähigen Kletterer kennen, sondern auch als begeisterten Naturfreund. Denn das eine ohne das andere ist nicht denkbar. Ein Mensch, der die Berge liebt, liebt auch die Fauna und Flora dieser Berge. Das kam deutlich in Steinauers Farbbildern zum Ausdruck. Der zweite Teufelsgrat befand sich in der Schweiz, am Täsch-Horn. Auch hier wieder eine lebendige Schilderung aller Eindrücke, die der Redner zusammen mit einem Bergkameraden gesammelt hatte, auch hier wieder die vielen herrlichen Bilder. Der dritte und zugleich schwierigste Teufelsgrat im Mont-Blanc-Gebiet, wo sich die Grenzen Italiens, der Schweiz und Frankreichs treffen, fand in Steinauers Vortrag eine ausgedehnte Würdigung. Die hierzu gezeigten Farbbilder übertrafen alle anderen. Hier in der Welt der Viertausender erlebte Steinauer mit einem Bergfreund Stunde nund Tage des größten Glücks, das einen Bergsteiger überhaupt überkommen kann, erlebte aber auch Stunden der Sorge und Trauer, da der Kamerad in den Armen Steinauers in 4300 Meter infolge plötzlicher Erkrankung starb. Tiefgerührt sprach Steinauer von diesem erschütternden Erlebnis auf dem Mont-Blanc-Schukhaus. Insgesamt hat Steinauer bisher 19 mal den Montblanc (4800 Meter) bestiegen. Es fehlen nur noch zwei Wege, die er noch nicht begangen. Im Laufe des nächsten Jahres will er diese beiden Wege noch bewältigen und dann wird ein Buch mit vielen Farbbildern erscheinen, auf das die Bergsteiger heute schon hingewiesen seien.

Die Zuhörer brachten dem Vortragenden ihren lebhaften Beifall für den genutzreichen Abend zum Ausdruck. Sepp Heliel sen. klebete diesen Beifall in herzliche Worte des Dankes.

Ausschußsitzung am 11. April 1939 im kl. Nebenzim. d. Hotel Wendelstein

Anwesend die Herren Gallwitzer, Heliel, Lodroner, Römersperger, Loth, Adamowsky, Schluttenhofer, Ritthaler und Schneider Herr¹ Zweigführer Gallwitzer eröffnet um 8 Uhr die Sitzung, worauf die Folge der T.O. für die Ord. Gen. Vers. besprochen wird. Hr. Lodroner berichtet über das Kassenwesen, das Vermögen und den Haushaltsplan. Berichte über das Brunnsteinhaus von Hr. Adamowsky u. Obermeier und über die Hochries von Hr. Schluttenhofer folgten. Das Pachtverhältnis hinsichtlich Auftrieb auf die Seitenalm wird besprochen. Über das Rettungswesen soll Herr Dr. Motz berichten. Hinsichtlich Bücherei soll mit Hr. Wettlaufer ins Benehmen getreten werden. Die Ehrungen für 50 und 25jährige Mitgliedschaft werden gelegentlich der Ord. Gen. Vers. Vorgenommen. Hr. Külbel wurde bereits am Brunnsteinhaus geehrt. Die Wahl wird besprochen und Hr. Gallwitzer als Führer vorgeschlagen. Da Gallwitzer in etwa einem Jahr wieder in Rosenheim sein dürfte kann Hr. Heliel als Vertreter aufgestellt werden. Der Projektionsapparat bedarf einer gründlichen Ausbesserung. Hr. Römersperger bringt diesbezgl. Vorschlag. Sechts¹ Mitglieder stellen Antrag auf Erlaubnischein für Alp. Ver. Mitglieder im Wildschutzgebiet. Festgestellt wird, daß der Zweig über 5 Hüttenschlüssel verfügt. Hr. Ritthaler ersucht, es möge im Verwaltungsausschuß angefragt werden ob auch Maiden in die Jungmannschaft eintreten können. Mit Dank an die Anwesenden schließt um 10.20 Hr. Gallwitzer die Sitzung.

Zweigführer Zweigf. Stellvert. u. Schriftführer, Heliel Josef

Bericht über die 61. Ordentliche Mitgliederversammlung am Donnerstag den 13. April 1939 im Vereinslokale im Flötzingnerhaus, Kaiserstraße

Der Zweigführer Herr Ob. Stud. Direktor Hans Gallwitzer eröffnete um 20.20 die laut Anwesenheitsliste von 16 Mitgliedern besuchte O.M.Versammlung mit der Erklärung, daß diese satzungsgemäß mit der Tagesordnung (siehe beiliegend) einberufen wurde u. daß zum 6. Punkt der T.O. Anträge nicht eingelaufen sind. Hr. Heliel erstattete hierauf den Jahresbericht der im Laufe des Jahres gestorbenen Mitgliedern.

Frau Elisabeth Rieder	Apothekerswitwe	Rosenheim
Herr Johann Krehbiehl	Oberinspektor	Langweid
Herr Westen	Amtsgerichtsrat i.R.	

widmete der Zweigführer würdigen Nachruf.

Herr Georg Obermeier erstattete hierauf Bericht über das Brunnsteinhaus, Hr. Aug. Schluttenhofer über das Hochriesgebiet über Wegmarkierung, Bergfahrten und Bücherei. [Ehrenzeichen f. langjährige Mitgliedschaft]

Hr. Lodroner erstattet den Kassenbericht, den Bericht über das Vermögen und den Haushaltsplan. Nach dem Berichte des Kassenprüfers Hr. Lösl wurde dem Kassier einstimmig Entlastung erteilt und zu Kassenprüfern für das Jahr die Herren Lösl und Billmaier gewählt.

4. Nach kurzer Aussprache an welcher Hr. Amtsgerichtsdirektor Taubenberger sich beteiligte wurde in die Wahl des Zweigführers mittels Stimmzettel eingetreten. Als Wahlausschuß walteten die HH. Taubenberger und Fritze. Das Ergebnis der Wahl: Von 16 abgegebenen Wahlzetteln lauteten 15 für Herrn Hans Gallwitzer. Hr. Gallwitzer erklärte die Wahl anzunehmen und ernannte zu seinem Stellvertreter Hr. Josef Heliel Kaufmann in Rosenheim.

5.) Statutenänderung:
Nach Verlesung der Einheitssatzung des Deutschen Alpenvereins durch Hr. Helielschritt der Zweigführer zur Abstimmung. Diese ergab die einstimmige Annahme. Um 10.20 schloß Hr. Zweigf. Gallwitzer mit dem Dank an die Anwesenden die O.M.Versammlung worauf Hr. Inspektor Keller noch im Namen der Mitglieder dem Vereinsführer und seinen Mitarbeitern Dank anbot.

Der Zweigführer Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Ausschußsitzung am 13. Juli 1939 im Hotel Wendelstein

Tagesordnung 1.) Generalvers. d. DAV in Graz. Als Vertreter wird H. Deeg nach Graz gehen. 2.) Beschlossen wird nun auch seitens des Zweiges Rosenheim, das Ehrenzeichen für 40jährige Mitgliedschaft zu überreichen, da nun für diese Mitglieder Jahre in betracht kommen, in denen die letzte Fahrt rasch heranretten kann u. 40 Jahre ^{gewiß eine Auszeichnung} verdienen. 3.) Organisation des Naturschutzes. Vom H.A. wurden Sachwalter im Naturschutz aufgestellt. Für das Rosenheimer Berggebiet wurde H. Heliel mit dieser ^{Aufgabe} betraut

Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Ausschußsitzung vom 7. November 1939 i. Wendelstein

T.O. 1.) Kassenwesen 1.) Scheckangelegenheiten 2.) Jahrbuchbezahlung 3.) Beitragsleistungen a.d. Hauptausschuß 4.) Aufstellung des Haushalts u. Vermögensstandes 5.) Sanierungsansuchen a. d. Hauptausschuß 6.) Chiemgau Salzb. Sektionentag – Die Sache Oberland soll zur Aussprache gebracht werden. Die Kasserstelle zu übernehmen wird Hr. Obermeier ersucht. Verleihung v. Ehrenzeichen f. 50 Jahre, Nachrichtenblätter von Diesel Wien, Winterhilfsspende. Der Jahresbericht für den Hauptausschuß Kassenwesen betreffend ist zu erledigen. Der Zweigführerstellv. u. Schriftführer Heliel Josef

Bericht über die Mitgliederversammlung mit Vortrag am Donnerstag den 30. November 1939 im Vereinslokale

Der Der Zf. Stellv. Heliel eröffnete um 20.30 die sehr gut besuchte Versammlung u. ersuchte die Mitglieder um Einsendung der Fahrtenberichte für 1939. Unter Hinweis darauf, daß viele Mitglieder so der Zgf. u. Kassier im Westen im Felde stehen u. viele bereits als Kämpfer in Polen sich einsetzten gedachte er des Mitgl. E. Sollinger welcher im Sept. bei Lensburg fiel. Dem Gefallenen widmete Zgf. Stv. einen ehrenden Nachruf, die Anwes. erhoben sich vom Sitze. [Vortrag Steinauer]

Der Zweigf. Stellv. u. Schriftf. Heliel Josef

Bericht über die am 7. Dezember 1939 im Wendelstein Nebenzimmer abgehaltene Ausschußsitzung

Anwesend die HH. Gallwitzer, Heliel, Deeg, Adamowsky u. Schluttenhofer

Herr Zweigführer Gallwitzer eröffnete um 20.20 die Sitzung u. bedauerte, daß der Kassier Hr. Lodroner, welcher ebenfalls Einladung erhielt nicht anwesend ist. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über das Kassenwesen u. d. Prüfung der Kassa durch den Kassier des Verwalt. Aus. am 26. August 1939, der zwar die Kassa in Ordnung fand, aber an sorgfältiger Führung zu wünschen übrig ließ. Da bereits einen Tag nachher, sowohl der Zweigführer als auch der Zweigkassier einberufen wurden konnten die Kassaverhältnisse nicht mehr weiter behandelt werden. Wiederholte Zuschriften des Verwaltungsausschusses sowohl als der Einlauf von Mahnungen und Forderungen bezügl. Zinszahlungen sowie laufende Ausgaben veranlaßten den in Urlaub befindlichen Zweigführer, da gleichzeitig auch der Kassier beurlaubt war eine Ausschußsitzung einzuberufen. Herr Gallwitzer berichtet über die bisherigen Untersuchungen u. sicherte dem Ausschusse zu in den nächsten Tagen die Kassaverhältnisse zu klären u. Kassier Obermeier mit der Führung der Kassageschäfte bis zum Kriegsende zu berufen.

Hr. Zweigführer berichtete im Anschluß über:

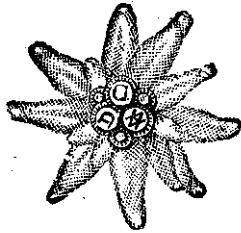
- 1.) Das Jahrbuch f. 1939 wird demnächst erscheinen. Der Betrag für die seitens der Mitglieder bestellten Bücher M. 350.- der bereits einbezahlt, muß dem V.A. Innsbruck übermittelt werden worauf die Versendungen an die Sektion erfolgt.
- 2.) Die Sparkasse Rosenheim mahnt wiederholt auf die Zahlung von Verzugszinsen. Der Zweigf. wird hierüber mit der Direktion in Benehmen treten.
- 3.) Die Höhe des derzeitigen Postscheckguthabens beläuft sich auf 459.- RM.
- 4.) Zun salzburgischen Sektionentag am 10.12.39 dessen Besuch als zweckmäßig erachtet wird, wird Hr. Heliel als Vertreter abgeordnet. Hr. Schluttenhofer wünscht, daß bei dieser Tagung die Angelegenheit der Oberländer Hütte u. d. Riesenalm zur Sprache gebracht wird.
- 5.) Die Fahndung bezw. Rettungsaktion für das Mitglied Auer von Schloßberg am Triglav, welche die Sektion veranlaßt einen Bericht an den V.A. zu erstatten.
- 6.) Der Bericht welchen der Sachwalter für Naturschutz Heliel am 15. September an die Zentrale erstattete dient zur Kenntnis.
- 7.) Eine Zuschrift des Gaues Oberbayern-Schwaben btr. Beitrag zum W.H.W. 1939. Der Zweig ist leider infolge schlechter Kassenlage nicht instande dem Rufe geeignet zu folgen.
- 8.) Zur Kenntnis dient, der Heldentod des Mitgl. Sollinger.
- 9.) Ferner erstattet Heliel Bericht über die seit ½ Jahre stattgefundenen Ereignisse, und über das Wichtigste das in den Vereinsverordnungsblättern enthalten, über den Tod von Hr. Bez. Arzt Maul und daß Hr. Bez. Baurat Denninger 50 Jahre Mitglied des Zweiges ist.

Um 11 Uhr schloß Hr. Zweigführer die Ausschußsitzung.

Zweigführerstellvertreter Heliel Josef

Bericht

des Zweiges Rosenheim des Deutschen Alpenvereins E. O. über das 62. Vereinsjahr 1939



Seit den Tagen der Hauptversammlung in Graz und den richtunggebenden Ausführungen des Vereinsführers auf dieser Tagung sind umwälzende Ereignisse eingetreten. Unser Führer hat das deutsche Volk zum Abwehrkampf gegen polnische und englische Anmaßung aufgerufen.

Diesem Rufe sind auch die Bergsteiger, wie immer, wenn es harten Kampf gilt, in hellen Scharen gefolgt. Viele unserer Kameraden stehen im Rock des Soldaten an der Front oder sonst im Wehrdienst. Vom Ausschuß des Zweiges Rosenheim sind der Führer, der Schriftführer, der Kassier, der Bücherwart und Tourenwart, also fast die Hälfte, eingerückt und zwei unserer Mitglieder, Herr Eugen Sollinger bei Lembërg gefallen und Herr Josef Niggel in der Garnison gestorben.

Aufgabe der Männer in der Heimat ist es, hier in die Bresche zu springen und die Arbeit jener mitzuübernehmen, die für eine, hoffentlich nicht lange Zeit des Reiches Schutz und Ehre verfechten müssen.

I. Mitgliederstand

Das Jahr 1939 schließt mit einem Mitgliederstand von 539 Mitgliedern und 35 Jungmannen. Im Vorjahre betrug der Mitgliederstand 527, so daß eine Mehrung von 12 Mitgliedern zu verzeichnen ist. Der Zweig hat zur Zeit 6 Ehrenmitglieder.

Der Tod hat leider in unsere Reihen empfindliche Lücken geschlagen. Er entriß uns;

Trau Karl, Notar, München	} Träger des silbernen Ehrenzeichens
Amort Jakob, Oberlehrer, Rosenheim	
Dr. Maul Karl, Bezirksarzt i. R., München	
Sollinger Eugen, Oberjäger, Reichenhall	
Niggl Josef, Schneidermeister, Rosenheim	
Gnoll Anna, Sanitätsratswitwe, Riedering	
Liebmann Heinrich, Professor, München	
Liebmann Irmingard, cand. med., München	

Der Zweig wird seinen verstorbenen Mitgliedern ein treues Gedenken wahren.

II. Versammlungen und Veranstaltungen

In vier Sitzungen wurde der geschäftliche Teil der Arbeit im Zweige behandelt. Die ordentliche Mitgliederversammlung fand am 13. April 1939 statt. In dieser Versammlung wurde Herr Oberstudiendirektor Hans Gallwitzer zum Führer des Zweiges gewählt und Herr Sepp Heliel zu dessen Stellvertreter ernannt. An der Hauptversammlung in Graz beteiligte sich Herr Rudolf Deeg, an der Tagung der Naturschutzwalter des Verbandes zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere in Admont war Herr Heliel vertreten. Mit der Mitgliederversammlung am 13. April war die Ehrung für treue Mitgliedschaft verbunden: Es wurden ausgezeichnet für 50jährige Mitgliedschaft:

Herr Franz Hamburger, Kommerzienrat, Ziegelberg bei Rosenheim; für 25jährige Mitgliedschaft die Herren:

Georg Adamosky, Baukontrolleur, Rosenheim
 Engelbert Fritzer, Brauereidirektor, Rosenheim
 Andreas Hofer, Bauamtsdirektor, Rosenheim
 Franz Kremmel, Oberinspektor, Rosenheim
 Josef Külbel, Pächter, Brunnsteinhaus
 Labonté, Oberingenieur, Rosenheim
 Nikolaus Mumm, Kunstgärtner, Brannenburg
 Karl Trau, Notar, München

Trotz erheblicher Termins- und sonstiger Schwierigkeiten war es möglich, zwei Lichtbildervorträge abzuhalten: Es sprach am 30. November 1939 Herr Ludwig Steinauer, München, über „Drei Teufelsgrate“ und am 25. Januar 1940 Herr Dr. Hans Pfeifer, München, über „Das Karwendel“. Die beiden Vortragsabende waren sehr gut besucht. Der Dank des Zweiges sei an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Außer einer Sammlung für das Winterhilfswerk gelegentlich eines Vortragsabends beteiligten sich Mitglieder des Zweiges im Rahmen des NSRL an einer Straßensammlung für diesen Zweck. Spendern und Sammlern sei für ihren Einsatz Dank ausgesprochen.

III. Tätigkeit des Zweiges im Arbeitsgebiet

A. Brunnsteingebiet

Berichterstatter: Georg Obermayer.

Das Jahr 1939 war für das Brunnsteinhaus kein gutes. Das schlechte Wetter hielt viel Bergsteiger vom Besuch des Hauses ab. Der Anschluß Oesterreichs macht sich sehr bemerkbar, da der Brunnstein kein bekannter Skiberg ist und in dem nahen Tirol schöne Skigebiete zu Winterfahrten verlocken. Auch der Krieg mit seinen einschneidenden Verordnungen, wie Urlaubssperre, Aufhebung der Sonntagsfahrkarten usw. wirkt sich auf den Besuch des Hauses sehr ungünstig aus.

Uebernachtet haben ca. 500 Personen und in dem auf der Veranda aufliegenden Hüttenbuch haben sich ca. 2400 Personen eingetragen. Da sich eine Anzahl von Besuchern bekanntlich nicht einträgt, ist mit einer höheren Besucherzahl zu rechnen, doch dürfte diese 4000 Personen nicht übersteigen. Der Zufahrtsweg von Oberaudorf, die Gipfelwege usw. wurden von Herrn Külbel bestens instandgehalten. Der Weg zum Tatzlwurm bedarf gründlicher Ausbesserung.

Herr und Frau Külbel haben das Haus zur vollsten Zufriedenheit bewirtschaftet und sind Klagen über die Wirtschaftsführung nicht eingegangen. Ich danke unseren Wirtsleuten für die geleistete Arbeit und Mühe, mit der sie unser Haus betreuen.

Zum Schluß danke ich auch allen Besuchern und bitte sie, auch in diesem Jahr unser schönes Bergheim nicht zu vergessen.

B. Hochriesgebiet

Berichterstatter: August Schluttenhofer.

a) Hochrieshütte

Daß das abgelaufene Jahr mit nur fünf Friedensmonaten für unsere Hütte kein ertragreiches war, ist wohl begreiflich. Die Arbeit geht jedoch trotzdem nicht aus und das Notwendige muß und wird trotz der Kriegszeiten gemacht werden.

So mußte die Gipfelhütte wieder einmal, und zwar zum dritten Male seit ihrer Erbauung im Jahre 1913, vergrößert werden. Der Ski-Vorraum war schon längst zu schmal und zu eng geworden, was wohl jedem Wintergast höchst unangenehm fühlbar wurde. Dem ist nun abgeholfen. Der Vorraum ist bedeutend geräumiger, so daß jeder seine Ski und Stöcke ordentlich abstellen kann. Diese Erweiterung wurde im Zuge des vom Landrat zur Auflage gemachten Pissoiranbaues vollzogen. Der Letztere konnte wegen des frühen Schneefalls nicht mehr fertiggestellt werden, was in den nächsten Monaten nachgeholt wird, wenn ein Fuhrwerkstransport möglich ist. — Der Anbau wurde erst im September begonnen und von unserem tüchtigen Hüttenwirt fast ganz allein durchgeführt. Daß ein solcher Bau am Berg-

gipfel eine Unsumme an schwerer Mühe und Arbeit in sich birgt, ist wohl leicht zu verstehen. Seebacher hat mit einer einzigen Hilfskraft sämtliche anfallenden Arbeiten ausgeführt, so das Fällen der Bäume im steilen Südhang, das Aufziehen zum Grat, Transport zum Gipfel, das Herbeischaffen von Kies und allem anderen Baumaterial zur Baustelle usw. — Für diese aufopfernde Tätigkeit sei unserem tüchtigen Seebacher an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen. — Da die hohen Transportkosten das notwendige Material nahezu um das Vierfache verteuern, ist wohl allein schon aus diesem Grunde die Erhebung einer Hüttengebühr von 10 Pfg. berechtigt.

Daß die Besucherzahl fast auf die Hälfte zurückgegangen ist, kann nicht allein auf den Kriegsbeginn zurückgeführt werden, sondern das Wetter war während der vorhergegangenen Monate durchwegs schlecht. Der letzte Sommer wies besonders viel Regensonntage mit Gewittern und Wolkenbrüchen auf. Ferner waren schon längere Zeit vor Kriegsbeginn Reisebeschränkungen im Zugs- und Autoverkehr zu verspüren, ebenso geringe Reiselust durch die drohende Kriegsgefahr. Der schöne, schneereiche Winter war natürlich auch schlecht, weil ja der Großteil unserer Wintersportler zum Heeresdienst einberufen war.

Im verflossenen Jahre waren es:

4230 Gäste, die die Hüttengebühren bezahlten;

ca. 1500 Gäste, die keine Gebühren bezahlten, darunter auch K. d. F.-Gäste und Wandergruppen, die von der Tagesgebühr befreit sind;

667 Übernachtungen, davon 405 Mitglieder und 262 Nichtmitglieder;

6397 Gesamtbesucherzahl.

Diese Zahl wird im kommenden Jahre, so lange der Krieg dauert, immer mehr zurückgehen.

Am Sonntag, den 9. Juli 1939 wurde unser Gefallenen-Denkstein, der im Sommer 1927 errichtet und am 17. Oktober des gleichen Jahres enthüllt wurde, durch einen Blitzschlag vollkommen zerstört. Eine Neuerrichtung muß bis zum siegreichen Ende dieses Feldzuges zurückgestellt werden.

So herrlich schön unsere Hochries ist, so groß sind auch die Sorgen, die mit diesem Besitz zusammenhängen. Die letzte große Sorge ist noch nicht überwunden, aber schon kommt eine andere und zwar sehr große, die auch wieder beseitigt werden muß. Es muß heute schon damit gerechnet werden, daß die Brennholzversorgung der Hütte aus dem dortigen Holzbestand in kürzerer Zeit nicht mehr möglich ist. Von der Cramer-Klett'schen Forstverwaltung können wir nur mehr ca 6—7 Jahre unser Brennholz erhalten.

Mit der freiherrlichen Gutsverwaltung besteht seit jeher ein freund-nachbarlich gutes Verhältnis, das hier besonders erwähnt und für das Entgegenkommen in vieler Hinsicht der Dank ausgesprochen sei. Der Zweig wird auch bemüht

sein, insbesondere in jagdlicher Beziehung größte Rücksichtnahme in diesem Gebiet zu pflegen.

Der Flötzingbrauerei sei der alljährliche Dank für die großzügige Ueberlassung d. h. Benutzung von Tischen, Bänken und Stühlen ausgesprochen. Die *Wasserleitung* bedarf einer besonderen dauernden Pflege, die dauernd mit Reparaturen verbunden ist. Die äußerst vordringliche Fassung von zwei Quellen muß auch weiterhin zurückgestellt werden. Rohrauswechslungen oder Verlegungen zu den Tribschächten sollen im kommenden Jahre ausgeführt werden. Der Druck-Kessel wurde vor kurzem undicht und wurde zur Reparatur abmontiert. Er hat dem Druck von immerhin 41 Atmosphären 5 Jahre lang standgehalten. Im Allgemeinen arbeitet die Wasserleitung jetzt gut.

Die Wege in unserem Besitz werden ja alljährlich durchgreifend instand gesetzt. Aber auch außerhalb unserer Grenzen gibt es Wegausbesserungen, so der neue Fahrweg, der schon von der Hofalm an bis zum Gipfel unterhalten werden muß. Der Weg durch den Mosergraben wurde von unserem Seebacher ebenfalls ausgebessert. Der Weg durch die Spatenau wurde von den interessierten Bauern instandgesetzt, wofür der Zweig einen kleinen Zuschuß gab, wie beim Bau dieses schönen Aufstiegsweges vereinbart wurde.

b) Seitenalm

Die Seitenalm wurde im vergangenen Jahre am 27. Mai zur Sommerbewirtschaftung geöffnet. Der Besuch war infolge des schlechten Wetters und der schweren Zeit dementsprechend schlecht.

Die Almwirtschaft war mit ca 25 Stück Jungvieh belegt und in Unterpacht an einen Samerberger Bauern vergeben.

Der bauliche Zustand der drei Hütten ist, wie schon seit Jahren, durchaus schlecht, ganz besonders die drei Dächer und die Dachstühle. Vor zwei Jahren wurde das Dach der Wirtschaftsalm zur Hälfte ausgebessert und die größten Löcher einigermaßen zugedeckt. Aber gleich daneben reißt der Wind wieder neue und größere Löcher auf, so daß im Vorjahre bei dem tagelangen Regen das Wasser in Schüsseln aufgefangen werden mußte.

Gegen Ende September mit dem Viehtrieb wurde auch die Bewirtschaftung der Hütte eingestellt.

Die Bewirtschaftung beider Hütten hat das Ehepaar Seebacher in ausgezeichneter Weise wie schon seit 5 Jahren übernommen. Es sei ihnen hierfür der herzlichste Dank des Zweiges Rosenheim zum Ausdruck gebracht. Unser Wunsch ist, daß diese tüchtigen Pächtersleute recht lange die Betreuung unseres Hochriesbesitzes behalten. Die jetzige schwere und wenig gewinnbringende Zeit muß eben durchgehalten werden und Seebacher soll

unsere Unterstützung nach Möglichkeit in jeder Hinsicht erhalten. Es kommt auch wieder eine bessere Zeit und wir wünschen dann unseren Pächtersleuten ein recht gutes und einträgliches Geschäft.

In der festen Zuversicht auf ein recht baldiges, siegreiches Kriegsende wünscht der Sachverwalter abschließend dann recht frohe Bergfahrten auf unserer schönen Hochries.

C. Markierungstätigkeit

Berichterstatter: Sepp Heliel.

An Wegbezeichnungen wurden durchgeführt: Fischbach a. Inn—Hinterasten; Oberaudorf—Klammalm—Hinterasten.

Leider wurden auch in diesem Jahre Wegtafeln beseitigt und beschädigt. Die Tafeln wurden ergänzt. Auch in diesem Jahre stellte die Firma Högner & Co die Farbe für die Wegbezeichnung kostenlos zur Verfügung, wofür an dieser Stelle der Dank ausgesprochen wird.

Wildschutzgebiet: Im Bereiche des Landrates Rosenheim wurde in München am 14. Februar 1939 als Wildschutzgebiet das vom Zellerberg gegen den Spitzstein auf der Prientalseite liegende Gebiet festgelegt.

D. Alpiner Rettungsdienst

Berichterstatter: Deeg.

Im Gebiete des Zweiges Rosenheim betreute auch heuer wieder die Deutsche Bergwacht Rosenheim und Brannenburg verunglückte Schifahrer in vorbildlicher Weise. Im Hochriesgebiete betätigte sich in gleicher Weise auch das Rote Kreuz Rosenheim. Im Namen aller Betreuten wird den genannten Organisationen für ihre uneigennützig Tätigkeit gedankt.

IV. Bücherei

Der Bücherei ist möglichste Sparsamkeit auferlegt. An Neuzugängen sind zu verzeichnen:

Jahrbuch des Deutschen Alpenvereins, Deutsche Alpenzeitung
Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen und Tiere
Blätter für Naturschutz. Fünf Alpenjäger von Dr. Schäfer
Das bayer. Jugendherbergswerk 1927. Die Jugendherberge
Band 9 mit 14. Karte der Stubaialpen, Nordblatt (Sellrain)

V. Naturschutz

Zum Schutze von Alpenpflanzen und Tieren wurde im Deutschen Alpenverein eine Einrichtung geschaffen und von der Führung des D.A.V. die Zweigführer als Naturschutzwalter in ihrem Gebiete aufgestellt. In Admont fand am 21. Mai 1939 eine Schulungstagung statt.

VI. Bergfahrten

Berichterstatter: Heliel.

Neben unseren Heimatbergen, von welchen wieder die Hochries und die ihr benachbarten Gipfel sowohl in den Sommer als auch in den Wintermonaten fleißig besucht wurden, waren es Skifahrten in die Kitzbühleralpen und die Tuxer Voralpen, die häufig durchgeführt wurden. Außerdem melden die Berichte von Fahrten in die Chiemsee-, Tegernsee-, Schliersee- und Isarwinkelberge, Wilden und Zahmen Kaiser, Berchtesgadener Alpen, Höllengebirge, Totengebirge, Hagen- und Sengsengebirge, Gesäuse, Eisenerzalpen, Karwendel, Lechtaleralpen, Niedere Tauern, Großvenediger, Zillertaler, Stubai- und Oetztaleralpen, Ortler, Triglav, Dolomiten, Fünffingerspitze und Monte Rosa.

Unser Altmeister Loth führte 1938 26 Fahrten mit 44 Gipfel, darunter Scheffauerkaiser, im Alter von 80 Jahren durch; eine hervorragende, seltene Leistung.

Der Fahrtenbericht unseres Bartl Zweckstätter führt eine lange Reihe der schwersten Fahrten sowohl im Kaisergebirge als in den Berchtesgadeneralpen und Dolomiten auf, ferner eine Erstersteigung der Lärcheckspitze im Wilden Kaiser mit Anstiegsangabe.

Der regenreiche Sommer 1939, der Ausbruch des Krieges und damit verbundene Bahnfahrtbeschränkungen zogen eine wesentliche Verminderung der Bergfahrten nach sich. Der Tourenwart ist eingerückt, so daß Führungsfahrten unterblieben. Der Zweig Rosenheim kann auf die bergsteigerischen Leistungen seiner Mitglieder mit Befriedigung blicken.

VII. Jungmannschaft

Berichterstatter: Sepp Ritthaler.

Das Jahr 1939 machte leider dem Bergsteigerdrang vieler unserer Jungmannen auf unbestimmte Zeit ein Ende. Nachdem fast alle beim Militär und Arbeitsdienst waren, wurden keine Führungstouren unternommen. Die Jungmannschaft zählt 35 Mitglieder, davon 16 Neuaufnahmen.

VIII. Ausschuß des Zweiges

Zweigführer: Hans Gallwitzer, Oberstudiendirektor

Zweigführerstellvertreter: Sepp Heliel

Mitglieder des Beirates: Adamosky Georg, Baukontrolleur; Deeg Rudolf, Bauamtsobersekretär; Heliel Josef; Keil Franz jun., Buchdrucker; Lodroner Adolf, Verwaltunginspektor; Loth Arno, Buchhändler; Obermayer Georg, kaufm. Angestellter; Ritthaler Josef, Maschinist; Römersperger Ferd., Elektro-

meister; Schluttenhofer August, Malermeister; Schneider Christian, Gartenbauarchitekt, sämtliche in Rosenheim.

Den aus dem Ausschuß ausgeschiedenen Mitgliedern Ermann, Senft und Müller sei hiemit der beste Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. Das 62. Vereinsjahr hat dem Zweig Rosenheim reichlich Gelegenheit geboten in dem von ihm betreuten Gebiete ersprießliche Tätigkeit zu entwickeln. In schwerer Zeit gilt es durchzuhalten. Der Aufruf des Führers des Alpenvereins sei uns Ansporn:

„Die bildende Kraft unseres Bergerlebens ist in das deutsche Volk zu tragen, unser höchster persönlicher Gewinn an die Nation zur Steigerung ihrer gesamten Lebenskraft und Führungsstärke weiterzugeben.“